

Albert Sliwinsky,

VEB Elektromat Dresden

Als Agitator immer auf der Höhe der Zeit sein

Man muß nicht erst eine Brücke zu ihm bauen. Schnell ist der Kontakt zu Albert Sliwinsky hergestellt. Eine Eigenschaft, die einen Agitator auszeichnen sollte. Jahrgang 1932? Das sieht man dem diplomierten Entwicklungsingenieur auf den ersten Blick nicht an. Aber unser Gespräch zeigt: Er kennt den Kampf unserer Partei, unseres sozialistischen Staates - er verfügt über Lebenserfahrungen, die in Jahren aktiver Arbeit für eine neue Welt gereift sind.

Vieles hat beigetragen, den Kommunisten Sliwinsky zu formen. Dazu zählt die Entscheidung des damaligen Schlossers, in den Reihen der Kasernierten Volkspolizei zu dienen. Hinzu kommen die 30 Jahre, wo er sich als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse für den Schutz unserer Errungenschaften einsetzte. Seit 1956 steht er als Mitglied unserer Partei für eine Politik ein, die dem Wohl des Volkes und dem Frieden dient. Ob als Mitglied der APQ-Leitung, der Leitung der Grundorganisation und schon seit mehr als 20 Jahren als Agitator - sein Wort, sein Rat und seine verändernde Tat haben nie gefehlt.

„Alles, was Albert anfaßt, hat Hand und Fuß! Äußerst gewissenhaft in seiner fachlichen und politischen Arbeit genießt er jene Achtung bei den Genossen und Kollegen, die Vorbildwirkung eben hervorruft. Er gehört zu den Aktivisten unserer Betriebsparteiorganisation“, urteilt Parteisekretär Wolfgang Zeller. Mitstreiter, Genossen und Kollegen schätzen am Agitator Albert Sliwinsky vor allem die Fähigkeit, Grundfragen inhaltlich aufzubereiten, Zusammenhänge zu sehen, verständlich und überzeugend die Politik unserer Partei zu erläutern. Ein „geborener“ Agitator also? Genosse Sliwinsky winkt ab. „Als Agitator immer auf der Höhe der Zeit zu sein und den richtigen Vorhaltungswinkel zu haben, dazu geben die Mitgliederversammlung, das Parteilehrjahr, die Anleitung der Agitatoren mit dem Argument der Woche viel. Das allein reicht aber nicht. Eigenständiges Informieren in Presse, Funk und Fernsehen ist ebenso wichtig, sonst kannst du nicht mitreden, geschweige denn überzeugen!“ Eine Fundgrube sieht er in seinem „Archiv“ zu Hause. Es beinhaltet Ausschnitte aus Tageszeitungen, der „Einheit“, dem „horizont“, dem „Neuen Weg“, „Was und Wie“ und anderen Zeitschriften. Greifbereit auch gesellschaftswissenschaftliche Literatur.



„Neben allem Wissen“, so seine Auffassung, „ist ein Agitator aber vor allem aufgerufen, Standpunkte einzubringen und Flagge zu zeigen. Er muß verdeutlichen, wohin unser Weg geht, und warum er so und nicht anders verläuft. Ich will ganz einfach dazu beitragen, das Mitdenken meiner Genossen und Kollegen zu fördern.“ Das persönliche Gespräch ist für Albert Sliwinsky unersetzlich.

„Ansatzpunkte für Gespräche gibt es immer. Die Genossen und Kollegen in meinem Bereich wurden vor die Tatsache gestellt, bisher für die Landesverteidigung genutzte Produktionskapazitäten umzuprofilieren. Ein ökonomischer Vorgang, der einen tiefen politischen Hintergrund hat, den ich als Agitator versuche deutlich zu machen. Ist doch dieser Vorgang ein Resultat sozialistischer Außen- und Friedenspolitik, gerichtet darauf, die Welt durch Abrüstung und Entspannung sicherer zu machen. Im Zusammenhang damit habe ich auch auf die Zwielfichtigkeit der Politik im anderen deutschen Staat hingewiesen. Dort wird zwar viel geschwafelt von Frieden schaffen mit immer weniger Waffen, zugleich aber der INF-Vertrag unterlaufen, indem qualitativ neue Waffensysteme entwickelt werden. Gar nicht davon zu sprechen, daß Raketengegner hinter Gitter müssen.“

Die kurze Begegnung mit Albert Sliwinsky macht sichtbar: Hier ist einer, der mit Klassenstandpunkt ideenreich das Wort der Partei in die Massen trägt und verwirklichen hilft. Für mich steht fest: Wo Genosse Albert Sliwinsky arbeitet und lebt, dort ist die Partei!

Friedemann Reinhold